



Märkische Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburger, Steine
Ritterstraße 3; Zweigstelle Zeuna, Industriekol. 1. Fernruf: Gammels-Str. 2323. Im Halle
höherer Gewalts (Vertriebsabteilung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückabholung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, zahlbar 30 Pfg. Vorauszahlung, Postgebühr 2,10 RM. (einmal 2,45 Pfg.
Zustellungsgebühr) zahlbar 42 Pfg. Zustellungsgebühr. Wochensatz monatlich 2 RM. — Der Bezug gilt
als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 187

Dienstag, den 9. Juli 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Beginn des zweiten Kriegsabschnittes Rom über die Bedeutung des Ciano-Besuches - Unnütze englische Verwirrungsversuche

Churchill fordert eine Milliarde Kriegskredit

Genf, 8. Juli. Die der Londoner Nachrichten dienst mitteilt, soll das Unterhaus demnächst eine neue Summe zur Kriegszwecken zu bewilligen haben. Das heißt der dritte Kriegskredit in England. Das erstmal habe es sich um 500, das zweitemal um 750 Millionen Pfund gehandelt und diesmal werde Churchill eine Milliarde Pfund verlangen.

Flucht der englischen Schiffe auch aus Langer

Genf, 8. Juli. Aus La Canea wird berichtet, daß beim Bombenangriff auf Gibraltar durch französische Flugzeuge an dem Befehlshaber und an den im Hafen liegenden englischen Schiffen Beschädigungen hervorgerufen wurden. Die französischen Bombenflugzeuge haben sich ohne Verluste entfernen können trotz der heftigen britischen Luftabwehr. Alle britischen Kriegsschiffe haben sich wieder gesammelt, mit dem Hafen von Gibraltar verließen. Aus Langer wird berichtet, daß auch dort alle im Hafen liegenden englischen Schiffe die Flucht nach dem offenen Meer ergriffen haben.

Die Londoner Hafenanlagen unterminiert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Lb. Kopenhagen, 8. Juli. Die Engländer verzweifeln seit einigen Wochen, daß ihre Verteidigungsanlagen an der Süd- und Südostküste Englands fertiggestellt seien. Doch dies nicht den Tatsachen entspricht, geht aus amerikanischen Meldungen hervor, wonach noch einige Vorrichtungen getroffen werden, um alle strategisch wichtigen Punkte zu besetzen. An diesen Stellen würden jetzt Maschinenabwehrer und Schnellfeuerkanonen eingebaut. Im Londoner Hafen sei ein Stützpunkt eingerichtet worden, das von einem Augenblick zum anderen durch Explosion gebracht werden könne, um alle wichtigen Hafenanlagen in die Luft zu sprengen.

Das Bild des völligen Zureinwandens in England wird treffend gekennzeichnet durch einen Streit, den Duff Cooper gegen Madame Zolotov ausgetragen hat. Die Emigration hätte nämlich in der „Daily Mail“ in einer ihrer häufig falschen liegenden Voraussagen geschrieben, daß Deutschland in der Nacht vom 1. zum 2. Juli die Invasion einleiten werde. Mit dieser Prophezeiung soll sie viel zu der Reue beigetragen haben, gegen die die Behörden vergeblich vor allem in den Grafschaften Essex und Kent ankämpften.

England bemüht sich um Belgisch-Kongo

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
osch. Bern, 8. Juli. Der frühere belgische Kolonialminister Willefauver, der vor einigen Tagen in London eintraf, wurde von Lord Halifax empfangen. Der belgische Ex-Minister soll die Absicht haben, sich nur einige Tage in London aufzuhalten. Offenbar kommt es den Engländern darauf an, von der ehemaligen belgischen Regierung die Kontrolle der belgischen Kolonien auf das belgische Kongogebiet zu erhalten. Aus einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus London ist ersichtlich, daß die Londoner Regierung vor allem bemüht ist, in den Besitz der Produkte des belgischen Kongo-Gebietes zu kommen. Aus der gleichen Meldung geht hervor, daß London mit allen erdenklichen Mitteln darauf hinarbeitet, die belgische Kolonialverwaltung, deren Mitglieder noch in Belgien, zur Überlieferung nach London zu bewegen.

Klare Scheidung der Fronten

Der Krieg gegen England wird mit allen Mitteln weitergeführt
(Drahtmeldung aus unseren Vertreters)

hn. Rom, 8. Juli. Die grundlegende Bedeutung des Putschigen Gepräges, das der italienische Außenminister unmittelbar nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt mit dem Führer gehabt hat, wird sich nach den Voraussetzungen der nachfolgenden römischen Kreise schon in den nächsten Wochen zeigen.

Die gegenseitigen Schlagzeilen aller italienischen Zeitungen beweisen, daß der jetzigen Forderung, die nach der Rückkehr des Grafen Ciano vom westlichen Kriegsschauplatz fortgesetzt werden soll, außerordentliches Gewicht beigelegt wird. „Die Aussprache zwischen dem Führer und Ciano bekräftigt die enge Zusammenarbeit der Regimenter am Vordrand der großen Operation gegen England“, lesen wir in seinen Leitern über den ganzen ersten Seite der „Tribuna“. In einem Zeitungsartikel die römische Zeitung aus, daß sich die im Gange befindlichen deutsch-italienischen Besprechungen nicht auf ein bestimmtes begrenztes Gebiet beschränken, sondern alle Fragen von Krieg und Frieden betreffen.

Mit Genehmigung unterrichtet man in Rom die Tätigkeit des Außenministers, den der italienische Außenminister auch diesmal in Berlin gefunden hat und die tamerabschließliche Atmosphäre, die seinen um die bodinteressante Frage nach dem Westen bereichernden Außenpolitik kennzeichnen. „Am

Beginn des zweiten Kriegsabschnittes“, so schreibt der nach Berlin entsandte Sonderberichterstatter des „Messaggero“, „ist die Situation weiterhin so vollkommen durchsichtig wie ursprünglich. England und Frankreich hatten sich gegen Deutschland und Italien gestellt. Frankreich ist endgültig beiseite geworfen. Der Kampf Deutschlands und Italiens gegen England geht weiter. In den Augenblicken des Übergehens von einer Phase zur anderen, von der Kriegsführung zur darauffolgenden Autarkie, liegt es im Interesse der Besetzten und ihrer Anhänger, Verwirrung zu stiften und die Position zu wechseln, um eigene Vorteile daraus zu ziehen. Diesmal sind die Verwirrungsversuche und die Scherenspiele jedoch unnütz. Jedes Manöver zur Abwendung des frei gewählten Schicksals ist zum Scheitern bestimmt. Deutschland und Italien sind entschlossen, ohne in Hinblick auf die Nachteile zu verfallen, die Scheidung der Fronten klar und rein aufrechtzuerhalten und die vorher festgelegten Konsequenzen zu ziehen. Deutschland und Italien sind entschlossen, den Krieg gegen England mit allen Mitteln bis zum vollen Erfolg weiterzuführen, und zwar im Verein mit dem Kanal, in der Nordsee, im Atlantischen Ozean, im westlichen und östlichen Mittelmeer, im Schwarzen Erdteil und überall, wo es britische Interessen zu treffen gilt.“

Kampf um die Spitze in England

Konservative gegen Arbeiterpartei - Wohin wehrt Frankreich?
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Stockholm, 8. Juli. Seitdem französische Flieger als Vergeltung für den die britische Flotte im Hafen von Gibraltar angegriffen und mit Erfolg britische Kriegsschiffe mit Bomben belegt haben, muß sich England davon überzeugen, daß Frankreich sich von Stunde an Stunde mehr zum ehemaligen Verbündeten England abwendet. In amtlichen Berichten für absolut möglich, daß Frankreich sich nun dem sogenannten europäischen Kontinentalblock anschließt, der in der Hauptlage aus den Mächten Deutschland, Italien und Spanien sowie Frankreich bestehen würde. Hoffnungen, daß eine beratige Entwicklung der machtpolitischen Konstellation auf dem europäischen Festland, durch diplomatische Manöver Englands verhindert oder auch nur neutralisiert werden könne, sind recht schwach. Dementsprechend wächst die Kritik gegen diejenigen Männer, die für die Außenpolitik Englands verantwortlich sind. Neutralen Berichten aus London zufolge hält man es in weiten Kreisen Englands für wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit ein Wechsel

auf dem Posten des Außenministers zu erwarten sei.

So kämpfen, während das britische Volk in häufiger Furcht vor dem kommenden Ansturm auf die Heimat lebt, die Politiker — ungeachtet der äußeren Gefahren — um die Macht. Dieser Kampf um das Hepter, der nun zwischen den beiden Parteien, der Arbeit und den Konservativen, ausgedehnt wird, nimmt immer deutlichere Formen an, und verschiedentlich ist in neutralen Berichten nun die Erwartung zum Ausdruck gebracht worden, daß es über kurz oder lang zu großen politischen Ereignissen in England kommen müsse. Die Angriffe, die von der gesamten linken Opposition, den Liberalen, der Labour Party und den Gewerkschaften, gegen die Chamberlain-Elite gerichtet werden, sind nun allmählich in Regierungskreisen mit wachsendem Mißbehagen, weil man sich mit Recht nicht des Einbruchs erwehren kann, daß damit nicht nur Chamberlain und seine ehemaligen Mitarbeiter, sondern auch ein Teil der Konservative Partei als solche und damit die herrschende Schicht in England gemeint sind.

Churchill läßt in England trampeln nach Del volgren

Genf, 8. Juli. Mit einer schon nahezu französischen Wut tritt sich England auf seine eigenen mutmaßlichen Erfolge. Die Churchill-Regierung läßt erneut eine ganze Reihe von Vorschlägen für die „Wey“-Vorgeschichte herausgeben. Die sich erklärt sich vor allem aus der Unmöglichkeit, zumeist ein Del zu erhalten. Wie auf der ganzen Linie hofft England auch hier auf das Wunder, auf die unerbittliche Erschießung englischer Delinquenzen, die das Land mit der größten Handels- und Kriegs-

flotte von Uebersee unabhängig machen soll. Die schließlich weiter aus London bekannt wird, kamen im Unterhauseinsetzung über die Beschaffenheit der englischen Flugzeugindustrie standhafte Vorgänge bei der Werbung von besonders guten Facharbeitern zur Sprache. Es gibt schwarze Arbeitskräfte der Industrie, bei denen Vermittler wie Börsenmakler auftreten und die Beschäftigten, die sie „an der Seite haben“, schließlich in der ersten Reihe verweigern. Der Aufstieg für gute Maschinen oder Werkzeugmacher oder ähnlichen, begehrte Arbeitergruppen erfolgt stets nach einer verteilungsmäßigen Untersuchung um den Weistbietenden.

Kann England „seinen“ Krieg gewinnen?

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus
Der amerikanische Senator Pittman a. V., Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, hat in aller Öffentlichkeit den Engländern den Rat gegeben, den aufschwübsig gewordenen Kampf gegen Deutschland aufzugeben und neue Positionen jenseits des Atlantik zu beziehen, d. h. den Sitz der englischen Regierung nach Kanada zu verlegen. Damit werden nachfolgenden Gründen Großbritannien an eine eigene Filiale der USA heranzuführen. Ob Pittman die bekannten Ausführungen Winston Churchills nur ironisch angedeutet hat oder ob er mit feinem Raffinement dem englischen Premierminister seinen Zweifel über die zur Zeit in den USA herrschende Stimmung laien wollte, kann dahingestellt bleiben. Churchill hat nämlich vorläufig geantwortet: „Selbst dann, wenn diese Insel zum großen Teile unterjocht wird und zum Empire kommt, wird unser gesamtes Empire jenseits der See bewahrt und behütet durch die britische Flotte, den Kampf weiterzuführen, bis, so Gott will, die Welt mit all ihrer Kraft und Stärke die alte Welt befreit und retten wird.“

Wohlgemerkt, nicht diese Worte im Unterhause vor der Kapitulation Frankreichs. Nachdem die französische Wehrmacht einschließlich der Flotte als Machtfaktor in England gekommen ist, recht endlich England einmal allein da und nur mit seinen, was hinter dem geschlossenen Heben seiner für die Regierung verantwortlichen Männer steht. Der Kolonialminister Eben hat sich in seiner letzten Rede auf die dem nach vorliegenden. Durch die Befreiung allein kann man keinen Krieg gewinnen.“ Diese an sich richtige Lehre widerspricht im Grunde eines Engländer der jahresübergreiften britischen Strategie, durch ein „Flecken in einem durch Hungerblockade den Gegner „auf fastem Wege“ auf die Knie zu zwingen. In seiner ohnmächtigen Wut über den von England mitterständischen Standpunkt, was die verbündeten Frankreich hat nunmehr Großbritannien auch über Frankreich die Blockade verhängt, als eine Art „Kontinentalblockade im Innern“ ergriffen. In Unfähigkeit liegen über die Dinge, die in England nicht den Kontinent absperrt, sondern selbst von Kontinent abgeperrt ist.

Es wäre sicher falsch, die Reserven, die Großbritannien heute noch in der Welt hat, gering einzuschätzen. Man braucht dabei nur daran zu denken, daß der Schwerpunkt des englischen Empire im Indischen Ozean liegt, daß das große British Empire in Ostindien — wie hinter ihnen — und das kleine Dreieck Singapur — Hongkong — Port Darwin (Australien) den Engländern bisher einen beherrschenden Einfluß in diesem Teil der Erde gesichert haben. Hongkong ist allerdings bereits brüchig geworden; der Einfluß Englands im Fernen Osten bewegt sich in abnehmender Linie. Singapur selbst ist aber auch heute noch ein sehr harter Stützpunkt erster Ordnung geblieben. Wirtschaftlich aussehend sind die englischen Stützpunkte und die von ihnen ausgehenden Kontrolllinien aber nur so lange — und das ist der brüchigste Punkt — wie hinter ihnen auch ein hartes Hinterland steht.

Man muß sich fragen, wie England eigentlich, nachdem auch das Mittelmeer für die britische Flotte nur noch ein, um mit dem englischen General Fuller zu reden, höchst gefährlicher Kanal geworden ist, seine Wirtschaftlich aufrechterhalten wird, wenn das Hinterland ausfällt. Dieser Zeitpunkt kommt mit mathematischer Gewißheit, wobei es keine Rolle spielt, ob es sich um eine Besetzung der britischen Flotte oder um ihre hierfür werdende Abberufung von der Außenwelt handelt. Wieviel ist um bedenklichen englischen Schiffbau- und Industrie-Kreisen gibt man sich nicht dem geringsten Zweifel darüber hin, daß der Zugang an Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohstoffen tagtäglich abnimmt, und damit ge-

Entfesseltes Los deutscher Kriegsgefangener

Aus den Händen der französischen Soldateska befreit - Furchtbare Grausamkeiten an wehrlosen Offizieren

Das vergift Deutschland nicht!

8. Juli. (PK.) Deutsche Offiziere berichten: Wir fahren zum Flugplatz Bordeaux, vorüber an Weinplantagen, die hierzulande wachsen wie bei uns die Kartoffeln, an laubstarken blühenden Magnoliabäumen, an Palmen und Pinien. Ein seltsames Bild bietet der Flughafen mit seinen riesigen Hallen und dem Hofplatz, auf dem einträchtig deutsche und französische Kampfflugzeuge aller Typen beieinanderliegen.

120 Einzelstadiale

Auf der Terrasse des Restaurants treffen wir etwa 120 deutsche Offiziere der Luftwaffe und des Heeres. Sie schauen nach jeder Zu- und Abgang; eine innere Bewegung ist ihnen zu erkennen. Manchen Worten des Gesprächs erkennen wir: Hier warten deutsche Offiziere, die seit zwei Tagen aus der Kriegsgefangenschaft befreit sind, hier sind in die Heimat zu fliegen, um zu neuem Kampfe antreten zu können.

Wir haben so viele Tausende französischer Kriegsgefangener auf unseren Vormarsch folgen gesehen, die zu Fuß auf Straßen, in Logen in zahlreichen Omnibussen und selbstgekauften Kraftwagen dem Gefangenentransport ausreichten, wir haben so viele Worte deutscher Anerkennung der notwendigen Worten des Gesprächs erfahren wir: Hier warten deutsche Offiziere, die seit zwei Tagen aus der Kriegsgefangenschaft befreit sind, hier sind in die Heimat zu fliegen, um zu neuem Kampfe antreten zu können.

Nachts aneinandergebunden

Hier sind 120 deutsche Offiziere, die meisten seit am 10. Mai an westlichen Stellen der Front in französische Kriegsgefangenschaft geraten, hier sind 120 verschiedene Erlebnisfälle und doch nur ein einziger: Bodenlose, an Orkanzeit sich ähnelnde Gemeinheit französischer Soldaten und Zivilisten gegenüber wehrlosen deutschen Offizieren. Wie anders! Man es bezeugen, wenn deutsche Offiziere an zwei aneinander gebunden, ihrer Kleider beraubt, nackt im Freien überzuechten müssen.

Was für eine Unmenslichkeit. Stammen sie wirklich aus anderer Zeit; sind Menschen heute, das ist nun?

Stundenlang angepinnt

Wir fahren Stundenlang im Eisenbahnzug, und während der ganzen Zeit ist es wie ein Zirkus, die Soldaten ab, um uns ins Gesicht zu spucken. Da sind der ganze Inhalt unserer Taschen abgenommen, hatten wir auch kein Taschengeld, um uns wenigstens das Gesicht abzuwaschen.

Wir waren acht Tage lang in einem Stall eingelassen, und jede Nacht spritzten französische Soldaten etwa 10 cm hoch Wasser in den Stall, um uns das Viegen unangenehm zu machen.

Von vier Mann noch einer

Bestimmt 6 geriet in Gefangenschaft, als er eben einen Erkundungsgang erledigt haben und die Anfrage: „Wann laßt Sie?“ beantwortet wollte. Ein Erb-M.O. verkündete seinen Bestant. Des Brennstoffes besaß, mußte er notlanden. Eine Stunde lang belohnte ein ganz französisches Personal mit M.O. die vier Mann harte Belagerung, ohne zu treffen. „Ich bin der einzige dieser vier Mann, der aus der Gefangenschaft zurückgekehrt ist, und auch ich hatte mit all meinen anderen Kameraden, die Sie hier sehen, nicht mehr zu hoffen, in die Heimat zurückzukehren.“

Mit geschlechtskranken Negern eingeperrt

Nur langsam, in kurzen Sätzen, erzählt Sergeant X. uns auf unsere Bitte von seinen Erlebnissen. „Vier Tage lang mit mehreren Kameraden in einer Referenzkammer bei St. Ger. eingeperrt, in dem ich nur geschlechtskrante Neger beluden. Eine Woche lang in einem Hofhaus in Einzelzelle bei verunreinigtem Zimmer mit der einzelnen Unterbrechung des täglichen 1/4hündigen Speiseganges unter Verwendung im Zuständigkeitsbereich. Tausende Fracht in einem Eisenbahnwagen (Wagenwagen), dessen Türen nicht geöffnet werden durften, so daß ein Gummistiefel den Dienst des WC. erfüllen mußte.“

Entmenschte Menne

Wie überhaupt die Eisenbahntransporte Hauptpunkte der Mißhandlung darstellten.

Von zwei Seiten her haben Soldaten und Flüchtlinge, Frauen und Kinder nicht ausgenommen, durch die Fensteröffnungen auf die wehrlosen Gefangenen, spien sie an, warfen Steine auf sie. Bei Tage konnte man sich noch durch Ausweichen wehren, aber in der Nacht traf die entmenschte Menne ihr Ziel.“

Wir sind erschüttert von diesen Berichten.

„Und haben Sie nie eine Regung der Menschlichkeit erlebt?“ frage ich. Der junge Offizier schaut in Fernen. „Nur einmal“, sagt er, „ein einziges Mal. Die Menne der Flüchtlinge und Soldaten kürzte sich wieder einmal auf uns Gefangenen. Da stand ein junges, blondes, etwa 20jähriges Mädchen mit Tränen in den Augen und wandte sich von diesem Anblick weg.“

Frankreichs Nots Kreis

„Bei Bourges hatten wir 48 Stunden Bahnfahrt hinter uns ohne Essen und Trinken. Der Leiter des dortigen roten Kreuzes weigerte sich, uns zu versorgen. Nur die Wassermannschaft erhielt Verpflegung.“

Unklarheit liegt vor uns die Behandlung der Verwundeten. Männer mit Entschluß im Band kamen mit auf Transport, ohne andere Behandlung als einem Pfleger über der Wunde.

Anderen waren durch Regimentsärzten die Ohren abgeschnitten worden.

Wenn jetzt diese Kriegsgefangenen deutschen Offiziere zum Appell antreten, dann fehlen in ihren Reihen viele, die mit ihnen in Gefangenschaft geraten. Wer weiß, welches Schicksal ihnen bereitet wurde!

Sofort wieder bereit machen!

Während der großen Heberholung an der Demarkationslinie

8. Juli. (PK.) Fast 14 Tage sind seit dem böhmischen Feuersturm vergangen, nachdem wir Jüterbocken zum Angriff auf die Röhre und den Ardennen-Kanal angesetzt hatten. Fast zwei Tage lang kämpften wir damals gegen die harten französischen Bräutertöpfe dieses für den weiteren Kriegsverlauf wichtigen Teiles der Westfront an. Und wir konnten den Gegner nieder, weil ich jeder mit seinem Leben voll einsteht. Und dennoch, als nach dem operativen Kampf der Befehl kam, den Gegner zu verfolgen, da waren wir da, als wenn wir nicht eben durch Tod und Verderben gegangen. Keuchend und durstig, nach vom Schweiß oder Gewitterregen, mit müden Knien und weichen Hüften führten wir den Befehl aus. Bei 10 Uhr am Tag, um Tag, Nacht um Nacht um Nacht, um Berg zu Berg, von Dorf zu Dorf. Und fast jedes Dorf, jeder Hügel und jeder Berg mußte kampfend genommen und übermunden werden. Wir haben es geschafft. Wir trieben den zurückweichenden Feind in regelrechte Flucht. Wie ein Sturmwind eilten wir nach Süden, bis wir zum Rhein gelangt waren. Fast zwei Tage lang kämpften wir in dieser Stunde hat keiner von uns gelitten. Schon darum nicht, weil wir durch die schweren Kämpfe und die fröhlichen Anstrengungen zu hart geworden waren.

Dann kam plötzlich die Entspannung nach den vielen schweren Tagen, das haute uns hin. Der Schlaf überfiel uns, jeden Mann. Den Schülern wie den Führern vom Geschwader, den Kompanieführern wie den Stabs-offizieren. Und Uferlose schlafen! Unser ganzes Regiment konnte fast nur noch diesen einen Wunsch. Um so mehr, denn jetzt sind uns, die dennoch Stunde für Stunde



Elassische Flüchtlinge kehrten zurück Zurückkehrende elassische Flüchtlinge werden von Oberbefehlshaber der dortigen Armee und dem Chef der Zivilbevölkerung vor der Präkter begrüßt

Auf der Terrasse des Flugrestaurants blühen Deckentische, friedlich wölft sich der blaue südliche Himmel über dem weiten Feld, in der Ferne flutet wie im Frieden der Berge einer lebensfrohen französischen Großstadt.

Die Wände der Soldaten gehen in die Ferne. „Es ist gut, daß man all das Schlimme wieder vergißt, man kann es ja gar nicht lassen.“

Aber wir werden nichts vergessen. A. Haas.

Der Bericht des OKW.

Deutsche U-Boote versenken vor der spanischen Küste 21 500 BRT.

Berlin, 8. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Boote versenkten im Seegebiet vor der spanischen Küste 21 500 BRT. feindlichen Handelsflottenraum, darunter den bespannten britischen Dampfer „San Fernando“ mit 18 000 BRT.

Die Luftwaffe belegte in England u. a. die Bahnhöfeanlagen von Brighton, Kämpferbatterien auf der Insel Wight, Gatteranlagen und Barackenlager von Helmsbury sowie Anlagen der Rüstungsindustrie in Middleborough und Newcastle bei London. An der Südküste Englands wurden Wehrkräfte und Schiffsanlagen angegriffen. Es gelang hierbei, zwei Handelsschiffe und einen Transporter zu versenken, weitere Schiffe schwer zu beschädigen.

Britische Fluggesellschaften waren tagsüber in Großbritannien wenige Bomben ohne Erfolg. Rüstliche Angriffe auf Hoch- und Wehrbauten verurteilten nur geringen Beschädigungen. Zwei Zivilpersonen wurden getötet.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen getrennt 14 Fluggesellschaften, davon in Luftkämpfen über dem Kanal 10 britische Fluggesellschaften von Mutter Spitfire. Zwei weitere Fluggesellschaften wurden an anderer Stelle im Luftkampf, zwei durch Flak abgeschossen. Drei eigene Fluggesellschaften verblieben.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Malta und Alexandria erneut bombardiert

Rom, 8. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Tage fand die Luftangriffe auf die britischen Inseln Malta und Alexandria mit größtem Erfolg erneuert worden. Zwei unserer Fluggesellschaften sind nicht zu ihrem Zielort zurückgekehrt.

An der Cyrenaika-Grenze kam es für uns zu erfolgreichem Zusammenstoß mit feindlichen motorisierten und gepanzerten Einheiten, von denen einige vernichtet worden sind. Ein Tank und ein Panzerfahrzeug wurden als erbeutet.

Am nachfolgenden Tag wurden erneut Luftangriffe auf Malta und Alexandria mit großem Erfolg erneuert worden. Zwei unserer Fluggesellschaften sind nicht zu ihrem Zielort zurückgekehrt. Am 7. Juli bei Tobruk drei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen worden sind und der Feind erhebliche Verluste erlitten. In der Luftangriffe auf Alexandria wurden zwei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen. Am 7. Juli bei Tobruk drei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen worden sind und der Feind erhebliche Verluste erlitten. In der Luftangriffe auf Alexandria wurden zwei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen.

Am 7. Juli bei Tobruk drei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen worden sind und der Feind erhebliche Verluste erlitten. In der Luftangriffe auf Alexandria wurden zwei feindliche Fluggesellschaften abgeschossen.

London gibt Aufschlagsplan auf Hafu zu

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Bö. Kopenhagen, 8. Juli. Angeführt des überzeugenden Einbruchs, den das letzte deutsche Bombenflugzeug in London erlebte, ist es wieder gemacht hat, haben die Londoner Politiker sich jetzt veranlaßt, ihr barntägliches Schweigen in dieser reichlich unangenehmen Affäre zu brechen. Von dem erdrückenden Beweismaterial, das deutsche Soldaten in einem Eisenbahnwagen aus der Loire sicherstellen, ist den Briten jenes Dokument am weitestgehend, das die geplante Bombardierung der ruffischen Ostseebäder durch Frankreich und England enthält. Da außerdem vor wenigen Tagen der ruffische Volkshüter in London bei Churchill vorstellig wurde und um eine Erklärung in dieser Frage bat, liegt London

es für geraten, wenigstens auf dieses, die britische Regierung auf schwerste belastende Dokument einzugehen. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ ist jetzt vorgefordert worden, um dem Weisheit entgegenzutreten. Es ist jedoch bezeichnend, daß der Korrespondent des offiziellen Blattes es nicht mag, die Echtheit der Dokumente anzuzweifeln, sondern nur heraus die geplante Bombardierung ausführt. Als Entfaltung des verbrecherischen Antriebes gegen die ruffischen Ostseebäder, die diese Vorfälle auf den Verlauf des Krieges von großem Einfluß seien. Der Generalstab der Alliierten habe sich auf alle Fälle vorbereiten müssen. (11)

Kriegsbericht Wilhelm Fr. Droste

An die Neben dasheim wird gedacht. Feien und schreiben und anzuwenden. Im übrigen immer wieder Sandsturm im kolonialen Sinne. Kein Verzeihen wird fast. Wir haben jetzt Ruhe. Und in der Ruhe wächst das, was uns keiner nachmacht: das koloniale, menschliche und technische Bereitsein, jeden Augenblick jedem Befehl nachkommen zu können.



Merseburger NN — das Kolonialviertel

Nach dem Farn des Bauens ein friedliches Wohnen

Man gibt es eigentlich nicht, aber Merseburger Nord ist die Gegend um die neue Reichsplanungsstadt an der Hallischen Straße, da bleibt für den äußeren Norden um Freudenfeld herum nur die Bezeichnung NN, übrig. Damit löst aber unsere Leser im hohen Norden durch die Bezeichnung „Kolonialviertel“ belebte fühlbar, sei über die übrigen Merseburger, von denen so viele das neue schöne Stadtiertel nur vom Hörensagen her kennen, das hier nicht etwas Fremdes wohnen, sondern ein Viertel mit Kolonialnamen entstanden ist.

War man längere Zeit nicht darüber, dann freut man sich, jetzt zu sehen, wie schön sich hier alles entwickelt hat. Weidlich anstehend an die von der Rentengutsgeellschaft bald nach dem Kriege geplante schmucke Siedlung Freudenfeld ziehen sich parallel mit der Hallischen Straße die Herbert-Portus-Straße und Werner-Gesandts-Straße hin. Die letztere konnte bereits gepflastert werden. Die Häuser in diesem Bezirk haben Gärten. Neben den umfangreichen der alten Siedlung sind hier wieder neuartige an den neuen Straßen entstanden. Man sieht die Liebe, mit welcher die Volksgenossen ihre Gärten betreuen und sieht auch den Erfolg dieser Mühe. Es ist ein Blüten und Früchten allüberall, und so gewinnt dieses Viertel, weil mit der Schöpfung verbunden, ein besonders anheimelndes Gesicht.

Das gleiche oder kann man natürlich von den Quertwegen sagen, die die Erinnerung an die deutschen Kolonialvorkämpfer wachhalten und nun über freies Feld, das einmal durch eine Bauherrenschaft durchgezogen werden wird, zu der großen Reichsplanungsstadt für Schaffende des hohen Wertes führen. Hier treffen wir auf die längeren Straßen des Windhutesweg und den Tangenge, sowie Kamen, weil mit der Schöpfung verbunden, ein besonders anheimelndes Gesicht.

Das gleiche oder kann man natürlich von den Quertwegen sagen, die die Erinnerung an die deutschen Kolonialvorkämpfer wachhalten und nun über freies Feld, das einmal durch eine Bauherrenschaft durchgezogen werden wird, zu der großen Reichsplanungsstadt für Schaffende des hohen Wertes führen. Hier treffen wir auf die längeren Straßen des Windhutesweg und den Tangenge, sowie Kamen, weil mit der Schöpfung verbunden, ein besonders anheimelndes Gesicht.

Das gleiche oder kann man natürlich von den Quertwegen sagen, die die Erinnerung an die deutschen Kolonialvorkämpfer wachhalten und nun über freies Feld, das einmal durch eine Bauherrenschaft durchgezogen werden wird, zu der großen Reichsplanungsstadt für Schaffende des hohen Wertes führen. Hier treffen wir auf die längeren Straßen des Windhutesweg und den Tangenge, sowie Kamen, weil mit der Schöpfung verbunden, ein besonders anheimelndes Gesicht.

Wohnungen für unsere Soldaten

Reichsminister Gebide zum großen Wohnungsbauprogramm nach dem Kriege

Reichsminister Franz Gebide schreibt im „Merkblatt“ über das große Wohnungsbauprogramm, das auf Befehl des Führers nach dem Kriege in Angriff genommen werden soll und für dieses Ziel bereits Vorbereitungen getroffen werden. Der Minister weist darin auf das Jahr 1933 von einer Wohnungsbaupolitik des Reiches gesprochen werden kann. Vor der Machtübernahme gab es nur eine Wohnungspolitik der Länder, die heute durch die Reichsregierung übernommen wurde. Der Minister betont, daß nunmehr in einem auf die Jahre von 1933 bis 1940 gerichteten großen Wohnungsbauprogramm Millionen von Wohnungen für die Bevölkerung geschaffen werden sollen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die notwendigen Mittel zu stellen und die Ausführung zu unterstützen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die notwendigen Mittel zu stellen und die Ausführung zu unterstützen.

Reichsbaurecht. Nicht minder wichtig ist die Vereinfachung, Berechtigung und Zusammenfassung der verschiedenen Förderungsmaßnahmen des Reiches, damit die Praxis in leichteres zu gestalten ist. Dabei werde er, der Minister, die Aufgabe der Reichsregierung zu stärken und erweitern, alle im Rahmen des möglichen Aufgaben des Reiches. Ein besonderes Ziel liegt der Minister auf die Vereinfachung der verschiedenen Förderungsmaßnahmen des Reiches, damit die Praxis in leichteres zu gestalten ist. Dabei werde er, der Minister, die Aufgabe der Reichsregierung zu stärken und erweitern, alle im Rahmen des möglichen Aufgaben des Reiches.

Wohlfühl in die Chemier

„St. Paul in St. Peter“ nach in Merseburger großen Antlitz.

Dramatisch einleuchtend Gestaltung eines ebenfalls einfachen Themas, das im gesamten Szenenbau, in Kostümgestaltung und Sprechweise in dramatisch problematischen Fragen aufzuweisen, muß zum Charakter eines solchen Stückes gehören, das von einer Bauernbühne zur Aufführung kommt. Dienen Anforderungen entspricht das Stück „St. Paul in St. Peter“, das durch die Chemier Bauernbühne am Sonntag in Merseburg zur Aufführung kam. Dieses Stücklein weist kein einziges lazes Witzchen mehr auf. Wenn das Wort „Laden in geland“ nur zu einem drastischen Bildwort ist, so sind nach dem Charakter der Chemier Bauernbühne viele hundert Merseburger geland, denn solche Lauchkühe, die da den Saal durchdringen, sind nicht alle Tage zu hören. Das von den überzähligen Schwestern eine große Anzahl an den engeren Landeuten der Küstlertruppe aus der schönen bayerischen Gegend, soll nur nebenher erwähnt werden; denn vor dem den hier in der Chemier Bauernbühne aufgeführt wird es sich haben nehmen lassen, einmal im Kreise heimischer Künstler trotz zu sein! Aber auch die Mitteldeutschen sind glatt auf unsere Rechnung gekommen; denn trotz des Bauerndarstellens lebten wunderbarlich Einladungs des gebotenen Stils und die sprachliche Gestaltung, so daß man mit Begeisterung dem Ablauf folgen konnte.

Wohlfühl in die Chemier. Dramatisch einleuchtend Gestaltung eines ebenfalls einfachen Themas, das im gesamten Szenenbau, in Kostümgestaltung und Sprechweise in dramatisch problematischen Fragen aufzuweisen, muß zum Charakter eines solchen Stückes gehören, das von einer Bauernbühne zur Aufführung kommt. Dienen Anforderungen entspricht das Stück „St. Paul in St. Peter“, das durch die Chemier Bauernbühne am Sonntag in Merseburg zur Aufführung kam. Dieses Stücklein weist kein einziges lazes Witzchen mehr auf. Wenn das Wort „Laden in geland“ nur zu einem drastischen Bildwort ist, so sind nach dem Charakter der Chemier Bauernbühne viele hundert Merseburger geland, denn solche Lauchkühe, die da den Saal durchdringen, sind nicht alle Tage zu hören. Das von den überzähligen Schwestern eine große Anzahl an den engeren Landeuten der Küstlertruppe aus der schönen bayerischen Gegend, soll nur nebenher erwähnt werden; denn vor dem den hier in der Chemier Bauernbühne aufgeführt wird es sich haben nehmen lassen, einmal im Kreise heimischer Künstler trotz zu sein! Aber auch die Mitteldeutschen sind glatt auf unsere Rechnung gekommen; denn trotz des Bauerndarstellens lebten wunderbarlich Einladungs des gebotenen Stils und die sprachliche Gestaltung, so daß man mit Begeisterung dem Ablauf folgen konnte.

Facharbeiternachwuchs für die Berufen der Luftwaffe

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, werden Offiziere 1941 eine größere Anzahl von Jungen als Lehrlinge für die Berufen der Luftzeugen und Luftfahrts eingestellt. In Frage kommen nur solche von Berufsausschüssen der Luftzeugen, Luftfahrts und Fliegerkräfte. Es soll damit eine gewisse Bodenständigkeit des Facharbeiternachwuchses erreicht werden. Bewerbungen sind bis 1. August an die Berufsberatungsstelle des für den Bewerber zuständigen Arbeitsamtes zu richten.

Ichm lasche das Glück

Am Sonntagabend brachte im Stadt-Café der Loosmann 271 einem Merseburger Glück, der den rechten Glück im Besten Fall und einen Gewinn von 50 Mark erglänzte konnte.

Wutter für werdende Mütter und Wöchnerinnen

Nach den geliebten Schwestern erhalten werdende Mütter, Wöchnerinnen und stillende Mütter neben einem halben Liter Vollmilch 150 Gramm Nährmittel täglich. In einem Korbchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 2. Juni 1940 wird darauf hingewiesen, daß diese Menge an Nährmitteln reichlich ist, daß sie vielfach über den Bedarf hinausgeht. Andererseits sind wiederholte Mängel gemeldet worden, den Müttern an Stelle eines Teiles an Nährmitteln eine bestimmte Zulage an anderen hochwertigen Nahrungsmitteln zu geben. Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Ernährung sind die Reichsleitungsstellen deshalb angeordnet, daß werdende Mütter vom 7. Monat der Schwangerschaft an, Wöchnerinnen und stillende Mütter für die ersten sechs Wochen nach der Niederkunft an Stelle eines Teiles der ihnen zustehenden Nährmittel 125 Gramm Wutter wöchentlich zusätzlich bewilligt werden können. Zum Ausgleich sind 50 Gramm Nährmittel täglich, also 350 Gramm wöchentlich, einzusetzen.

Freude an Lieb im Lazarett Die Oberstufe für Jungen

Mit Liedern und Blumen gegen die Jungen und die weiblichen Oberstufe der Lazarett, die den verwundeten Soldaten, die in Merseburg Heilung suchen, eine Freude zu machen. Von ihrem Direktor Dr. Angerstein und einigen Ärzten begleitet, traten sie voller Freude im Lazarett an, um anderen, solchen, den unter ihrer Dank gilt, eine große Freude zu machen. Das ist ihnen recht gelungen. Zum Ende für vor dem Zimmer der Kameraden, die schon bald wieder hergestellt sein werden, und auch für den, die den für uns erlittenen Verletzungen und aus dem Lazarett entlassen, ernteten die Jungen viel Beifall.

Mit Gefördertem „Auf los! uns fingen“ als Kanon und dem schönen „Deutschland“ von Rauber (begann Oberstleutnant Riese), der jetzt in der Oberstufe den Prüfungsunterricht erteilt, die Vortragsfolge, die in Auswahl und Ausführung abwechslungsreich gestaltet war. Da hörten die Verwundeten auch die Lieber, die sie selbst nur fargen er in Polen und Frankreich im Kreise ihrer Kameraden gelunden haben, nicht fähig, was vom Soldatenleben, vom Vaterland, Heimat und Liebe im deutschen Lied seinen bereiten Ausdruck gefunden hat, das schulte in zwei- und dreistimmigen Chören durch die meisten Lazarettkinder, die mit ihren frischen Blumen und in ihrer heimlichen Sauberkeit den Krankenhauscharakter so ganz vornehm lassen oder doch wohlgeimtet werden. Viel Anfall fand „Wie, zur guten Nacht“ mit sehr gelungener, hochinteressanter Begleitung, aber eben so schön wie der vierstimmige Satz „Freiheit, die ich meine“. Das zum Abschluss das Lied „Bomben auf England“, dem England, dem auch viele Verwundeten alle Schmerzen zu verdanken haben, nicht fähig, besitzte die Mienen der Zuhörer auf. Lieber und die mitgeführten Blumensträuße haben allen viel Freude gemacht.

Standertappell des Reichsreubundes

Im Stadtkasé hielt der Reichsreubund ebenfalls Berufsständler seinen Monatsappell. Der Standertappell war ein begrüßte die Anwesenden und wie immer galt ein besonderer Gruß den Kameraden an der Front. Für uns alte Berufsständler ist es besonders schwer, in der Heimat stehen zu müssen, während andere Kameraden an der Front gekämpft wird, so führte er aus, und so müssen wir uns denn hier an unserem Vollen um so mehr einziehen und unsere Pflicht erfüllen. Ein ehrendes Gedenken wurde den verstorbenen Kameraden Geyer zuteil, der über 28 Jahre lang dem Reichsreubund angehört hat und hier seine letzte Pflicht erfüllte. Sodann sprach der Standertappell über den Sinn der Betrugsgeldung und die Stellung von Unterführern in Stabsstellen. Im Todesfall wird den Angehörigen des Bestreuten, je nach der Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Bund ein entsprechender Unterführungsgeld gezahlt, das bei der Betrugsgeldung und die Stellung von Unterführern in Stabsstellen. Im Todesfall wird den Angehörigen des Bestreuten, je nach der Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Bund ein entsprechender Unterführungsgeld gezahlt, das bei der Betrugsgeldung und die Stellung von Unterführern in Stabsstellen.

Anmeldepflicht für Luftbereisungen

Der Oberbürgermeister macht in unserem heutigen Angelegenheit auf die Anmeldepflicht der Kraftfahrzeug-Luftbereisungen an Mitglidern der Fahrzeugen bis zum 19. Juli aufmerksam. Wer der Anmeldepflicht nicht nachkommt, wird bestraft werden.

Die tröstliche Verbotstafel

Bedrückt Gemütes ging ein Mann den Weg aus der Stadt hinaus, den Fußweg an der Gaule entlang, wanderte weiter und weiter hinaus und beachte seinen Kummer. Die Menschen sind schlecht“, dachte der Mann, und er schloß vor sich alles auf, was ihm an Nerven überfahren war. Er ludte mit Eifer und geheimer Zill in seiner Erinnerung all das hervor, was ihm angehen worden war an Intresse und Boshait, an Fortschritt und was noch mehr was ihm die Gebenheitigkeit der lieben Mittel an Schmerz beriet und, am liebsten, was ihm durch Korruption und solchen Schein geschah worden war.

„Wenn ich es recht bedachte“, meinte der traurige Mann bei sich, „bin ich an all dem selber schuld. Man muß sich eben darauf einstellen, daß Welt und Menschen schlecht sind, daß man nicht Reiter und viel Freude hat und daß man nie in solches Licht gerät!“

„Du mußt es schlaue anfangen, lieber Freund“, so sagte der betriebe Mann zu sich, „du mußt immer das Böse annehmen, immer an das Böse glauben und dich vorsetzen, immer nur vorsetzen, dann...“

„Denn auf der Tafel stand... und der so plöglich heiter und gute Dinge gewordene Mann las es laut vor...“

„Du bitte Vorübergehende! Wenn Böse im Gemüte sind, setzige bananulogen!“

„Dito Schröder!“ (Wörtlich mit genauer Forderungsgabe abgeschrieben.)

Rein Fliegeralarm bei feindlichen Einzelflügen

Bei feindlichen Einzelflügen ist die Oberleitungsstelle der Luftwaffe nicht bekannt. In Antäntia wird in Köln, in denen einwendig erkannt ist, daß es sich bei einem feindlichen Einzelflug um ein einzelnes feindliches Flugzeug handelt, wobei der Tag noch bei Nacht Fliegeralarm gegeben, um bei der Besetzung und im Wirkfeldeschen Störungen soweit wie möglich zu vermeiden. Es wird jedoch von allen Luftfahrzeugen erwartet, daß sie sich bei Einzelflügen sofort mit dem Besatz des Fliegers ausgeben, um bei der Besetzung und im Wirkfeldeschen Störungen soweit wie möglich zu vermeiden.

Mit dem ER. ausgezeichnet

Karlheinz Wendroth, Unteroffizier in einer Panzereinheit, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Die Feuerlöschpolizei hilft immer

Im Monatsnachmittag, 17.05 Uhr, kürzte infolge glatter Straße in der Lindenburgerstraße vor dem Grundstück Nr. 4 ein Pferd. Da es sich nicht allein erheben konnte, wurde es von sechs Mann unserer Feuerlöschpolizei wieder aufgebunden. Gegen 17.45 Uhr war die Befreiung beendet.

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich am Sonntag am Stadtpark. Auf als eine Straßenbahn über die Stelle fuhr, sprang eine nützliche kleine Fontäne in die Höhe und sorgte für eine Kühlung des untergeleiteten des Anhängers. Der Schaden wurde beseitigt.

Veranstaltung: Dienstag 21.22 Uhr bis Mittwoch 4.40 Uhr. Abendgang: Mittwoch 11.14 Uhr. Monatsübergang: Mittwoch 23.37 Uhr.



Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Einheitliches Marmeladen-Rezept: 2 kg Sauerkirschen, Pflirsche, Aprikosen, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pflaumen, Zwetschen usw. — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 2 kg Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann eine Normalmaße Opekta zu 78 Pfg. hinzuzühen und in Gläser füllen. — Ausführliche Rezepte sind bei jeder Flasche.

Denken Sie jetzt daran, für den Winter einen größeren Vorrat Opekta-Marmelade zu schaffen!

